

AG Z-Bau GmbH

Kulturzentrum
Frankenstr. 200
90461 Nürnberg
Fon: 0911 4395 677
Fax: 0911 4395 914

Pressemitteilung

Nürnberg, den 10. Mai 2005

Z-BAU NÜRNBERG IM VERBUND EUROPÄISCHER KULTURZENTREN Erstes süddeutsches Mitglied von „Trans Europe Halles“

Das Nürnberger Kulturzentrum Z-Bau wurde am vergangenen Wochenende beim 59. Treffen von „Trans Europe Halles“ in Castelfranco/Italien als 35. Mitglied und gleichzeitig erstes in Süddeutschland in den Verbund aufgenommen.

„Trans Europe Halles“, 1983 gegründet, versteht sich als Dachorganisation unabhängiger europäischer Kulturzentren, welche vornehmlich in ehemaligen Industrie- und Gewerbebauten entstanden sind, um in diesen Konversionsflächen neue Formen des kulturellen Ausdrucks zu erproben. Die Bandbreite hierbei geht von ehemaligen Schlachthöfen (Bremen), Molkereien (Melkweg/Amsterdam), Asphaltfabriken (Ateneu/Barcelona) über Bahnhöfe (Stanica/Slowakei) und Schiffe (A 38/Budapest) bis hin zu ehemaligen Gefängnissen (Metelkova/Lubiana) und Kasernen (Z-Bau/Nürnberg).

Gemeinsames Merkmal der Mitglieder von „Trans Europe Halles“ ist die interdisziplinäre Ausrichtung ihrer Kulturangebote, die Verbindung von Kulturproduktion und -präsentation in einem Haus sowie eine nicht in erster Linie kommerzielle Ausrichtung des Angebots.

Das Nürnberger Kulturzentrum Z-Bau, im Jahr 2000 auf dem Gelände der ehemaligen SS-Kaserne des Reichsparteitagsgeländes entstanden, hat mittlerweile 120.000 Besucher jährlich und bemüht sich um eine Fortführung seines bis Ende 2007 befristeten Vertrages. Auf 2500 qm Fläche beherbergt das Kulturzentrum 5 Veranstaltungsorte und 20 Künstlerateliers. Sein vorwiegend junges Publikum aus ganz Nordbayern besucht die jährlich über 600 Angebote mit regionalen wie internationalen Künstlern aus den Bereichen Musik, Tanz, Theater, Kunst und Literatur.

Für Willi Reichel, Geschäftsführer der Z-Bau GmbH, ist die Aufnahme in den europäischen Verbund „ein deutliches Zeichen der überregionalen Anerkennung unserer Arbeit und ein Signal an die Stadt Nürnberg, dem bisher zeitlich befristeten Kulturprojekt eine langfristige Perspektive zu geben.“

Mit freundlichen Grüßen,

(Stephan Grosse-Grollmann, Pressesprecher)